

19. Wahlperiode

Antrag

der AfD-Fraktion

Gute Wege für unsere Kinder – Schulisches Mobilitätsmanagement in Berlin voranbringen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, das angekündigte Konzept für das Schulische Mobilitätsmanagement unverzüglich zu beschließen und die berlinweite Umsetzung einzuleiten. Die Erkenntnisse, Erfahrungen und Evaluationsergebnisse der bereits abgeschlossenen Berliner Pilotprojekte sind vollständig auszuwerten und in konkrete Maßnahmen zu überführen.

Hierzu wird der Senat insbesondere aufgefordert,

- die Erstellung und regelmäßige Aktualisierung von Schulwegplänen durch die Bezirke sicherzustellen; bei Erstellung bzw. Aktualisierung soll insbesondere Wert gelegt werden auf die systematische Erfassung von Gefahrenstellen sowie die regelmäßige Überprüfung; die Ergebnisse sind in den Schulen und Bezirksämtern zu veröffentlichen und Eltern sowie der Öffentlichkeit in geeigneter Form zugänglich zu machen; zu Beginn eines jeden Schuljahres hat eine aktive Information der Elternschaft zu erfolgen;
- ein berlinweites Infrastrukturprogramm „Sichere Schulwege“ aufzulegen, mit dem Gefahrenstellen im Umfeld von Schulen und Kindertagesstätten prioritär beseitigt werden. Hierzu gehören insbesondere die Verbesserung von Sichtbeziehungen, die Entschärfung unübersichtlicher Kreuzungen und Einmündungen, die Schaffung sicherer Querungsmöglichkeiten sowie die Verbesserung der Aufenthalts- und Verkehrssicherheit im unmittelbaren Schulumfeld;
- die Anzahl sicherer Fußgängerüberwege, Mittelinseln und anderer geeigneter Querungshilfen im Umfeld von Schulen und auf häufig genutzten Schulwegen zu überprüfen und bedarfsgerecht auszubauen, damit Kinder Straßen möglichst sicher und eigenständig überqueren können;

- die Barrierefreiheit auf Schulwegen konsequent zu verbessern, insbesondere durch Bordsteinabsenkungen, taktile Leitelemente, ausreichende Gehwegbreiten, barrierefreie Querungsstellen sowie die Beseitigung von Hindernissen, die die sichere Nutzung von Schulwegen erschweren;
- die Verkehrserziehung bereits im Vorschulalter zu stärken und gemeinsam mit den Schulen verbindliche Konzepte für eine altersgerechte Mobilitätsbildung zu entwickeln, damit Kinder frühzeitig lernen, sich sicher, aufmerksam und verantwortungsbewusst im Straßenverkehr zu bewegen;
- die Berliner Jugendverkehrsschulen dauerhaft zu sichern, bedarfsgerecht auszubauen und ihre Angebote weiterzuentwickeln, damit möglichst viele Kinder praktische Erfahrungen im sicheren Verhalten im Straßenverkehr sammeln können;
- Maßnahmen zur Förderung der selbständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln, damit Schüler ihren Schulweg möglichst eigenständig, sicher und altersgerecht bewältigen können und die Abhängigkeit von sogenannten Elterntaxis reduziert wird;
- eine berlinweite Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagne „Schulweg ohne Smartphone“ zu entwickeln, um auf die Gefahren digitaler Ablenkung im Straßenverkehr aufmerksam zu machen und insbesondere Kinder und Jugendliche für ein aufmerksames Verhalten auf ihren Schulwegen zu sensibilisieren;
- unter dem Leitgedanken „Schulweg neu erfahren“ Projekte und Maßnahmen zu fördern, die Kinder dazu ermutigen, ihre Umgebung bewusst wahrzunehmen, Verantwortung im Straßenverkehr zu übernehmen und den Schulweg als Lern-, Erlebnis- und Erfahrungsraum zu begreifen;
- Schulen, Elternvertretungen, Polizei, Verkehrsunternehmen, Jugendverkehrsschulen, Bezirke sowie weitere relevante Akteure frühzeitig und dauerhaft in die Entwicklung und Umsetzung des schulischen Mobilitätsmanagements einzubinden;
- dem Abgeordnetenhaus erstmals bis zum 31. Dezember 2027 und anschließend alle zwei Jahre einen Bericht vorzulegen, der den Umsetzungsstand, die Verwendung der eingesetzten Mittel, die Entwicklung der Schulwegsicherheit, die Fortschritte bei der Barrierefreiheit sowie die Ergebnisse der einzelnen Maßnahmen darstellt.

Begründung

Der tägliche Schulweg ist weit mehr als die Strecke zwischen Wohnort und Schule. Er ist für Kinder und Jugendliche ein zentraler Lern- und Erfahrungsraum. Hier lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, Gefahren zu erkennen, Entscheidungen zu treffen und sich selbständig im öffentlichen Raum zu bewegen. Umso wichtiger ist es, dass Berlin die Voraussetzungen für sichere, barrierefreie und kindgerechte Schulwege konsequent schafft.

Mit den bereits durchgeführten Pilotprojekten zum schulischen Mobilitätsmanagement liegen dem Land Berlin wertvolle Erfahrungen und Evaluationsergebnisse vor. Dennoch bleibt die flächendeckende Umsetzung bislang aus. Während Konzepte weiter diskutiert und Prüfaufträge formuliert werden, bewegen sich jeden Morgen zehntausende Berliner Kinder unter Bedingungen durch den Straßenverkehr, die vielerorts noch immer erhebliche Sicherheitsdefizite aufweisen.

Kinder gehören zu den besonders schutzbedürftigen Verkehrsteilnehmern. Sie verfügen weder über die Erfahrung noch über die Gefahrenwahrnehmung Erwachsener. Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung des Landes Berlin. Sichere Schulwege sind das Ergebnis einer durchdachten Verkehrsplanung, einer funktionierenden Infrastruktur und frühzeitiger Verkehrserziehung. Dazu gehören übersichtliche Kreuzungen, sichere Querungsmöglichkeiten, ausreichend breite Gehwege, barrierefreie Wegeführungen sowie die konsequente Beseitigung erkannter Gefahrenstellen.

Gleichzeitig muss das Ziel sein, Kindern eine altersgerechte selbständige Mobilität zu ermöglichen. Viele Eltern begleiten ihre Kinder heute länger oder bringen sie mit dem Auto zur Schule, weil sie den Schulweg als unsicher empfinden. Diese Entwicklung ist weder im Interesse der Kinder noch Ausdruck einer zukunftsfähigen Verkehrspolitik. Selbständig bewältigte Schulwege fördern Orientierungssinn, Verantwortungsbewusstsein, Selbstvertrauen und soziale Kompetenz.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Verkehrserziehung. Sie beginnt nicht erst in der Fahrschule, sondern im Kindesalter. Kinder müssen frühzeitig lernen, Verkehrssituationen richtig einzuschätzen und situativ verantwortungsvoll und gefahrenvermeidend zu reagieren. Die Berliner Jugendverkehrsschulen leisten hierzu seit Jahrzehnten einen unverzichtbaren Beitrag und müssen dauerhaft gestärkt werden.

Zugleich verändert die zunehmende Digitalisierung das Verhalten im Straßenverkehr. Smartphones gehören zum Alltag vieler Kinder und Jugendlicher, führen jedoch auch zu Ablenkung und erhöhter Unfallgefahr. Berlin sollte daher mit einer Kampagne „Schulweg ohne Smartphone“ ein klares Signal für mehr Aufmerksamkeit und Eigenverantwortung setzen. Ziel ist nicht ein Verbot, sondern die Stärkung des Bewusstseins für sicheres Verhalten im Straßenverkehr.

Unter dem Leitgedanken „Schulweg neu erfahren“ soll der tägliche Weg zur Schule wieder als eigenständiger Erfahrungsraum wahrgenommen werden: als Gelegenheit zur Bewegung, zur Orientierung im eigenen Umfeld und zum sozialen Lernen.

Ebenso unverzichtbar ist die konsequente Verbesserung der Barrierefreiheit. Kinder mit Behinderungen, mobilitätseingeschränkte Menschen sowie Begleitpersonen müssen Schulwege sicher und uneingeschränkt nutzen können. Barrierefreiheit ist Ausdruck einer inklusiven und gerechten Stadt.

Die vorliegenden Erkenntnisse aus den Pilotprojekten müssen nun zügig in die Praxis überführt werden. Die Sicherheit und Selbständigkeit von Kindern darf nicht weiter aufgeschoben werden. Berlin braucht eine Mobilitätspolitik, die Kinder in den Mittelpunkt stellt und sichere Schulwege flächendeckend gewährleistet.

Berlin, den 23.06.2026

Dr. Brinker Wiedenhaupt
und die übrigen Mitglieder der AfD-Fraktion